

# Tag der Mediation 2017

Veranstaltung der Fachgruppe Baumediation am 13. Juni 2017 ([www.baumediation-sdm.ch](http://www.baumediation-sdm.ch))

## Momentaufnahmen einer Baustelle – Baumediation in der Schweiz

Fachreferat von Peter von Ins, Mediator und Rechtsanwalt in Bern

Vor einem interessierten Publikum von über 40 Mediatorinnen und Mediatoren sowie interessierten Laien referierte Peter von Ins zu Fakten, Vorurteilen, Chancen und Grenzen der Baumediation.

Er rief in Erinnerung, dass die Mediation 2011 als Alternative zum traditionellen Schlichtungsverfahren in die schweizerische Zivilprozessordnung aufgenommen wurde. Ihre praktische Bedeutung blieb, gemäss den offiziellen Statistiken, im Vergleich zur Anzahl der von Friedensrichtern durchgeführter Schlichtungsverfahren, klein. Er ortet den Grund für die noch schwache Nachfrage nach Mediation in vielen Vorurteilen die immer noch weit verbreitet sind. Mit dem Zitat von Winston Churchill, „*Ich glaube nur an Statistiken, die ich selber gefälscht habe*“ wies der Referent aber darauf hin, dass die Bau-Mediation dennoch im Verborgenen bereits zu blühen begonnen hat obwohl dies einer breiten Öffentlichkeit noch gar nicht bekannt ist.

Er trug das Beispiel einer Mediation zwischen einem Bauherrn und einem Architekten vor, die nach der 3. Sitzung zur Einigung führte.

Es eigne sich aber nicht jeder Streit für die Mediation. Schwierig oder unmöglich werde sie bei zu weit eskalierten Konflikten, mangelnder Kommunikationsbereitschaft, unvereinbaren kulturellen Unterschieden und bei zwingendem Gesetzesrecht.

Als Baustelle bezeichnet Peter von Ins die Mediation, weil sie zwar in der ZPO bereits statuiert aber in der täglichen Praxis der Streitbeilegung noch längst nicht etabliert ist. Dies obwohl sie gegenüber Gerichtsverfahren viele Vorteile bietet. Zum einen die Ersparnis von Zeit und Geld und dann die Möglichkeit zwischen den Parteien wieder echte Kommunikation herzustellen und viel voneinander zu lernen. Das bessere Verständnis von Konfliktursachen und unterschiedlichen Sichtweisen ermöglicht es den Kontrahenten, die Schritte zu gehen, die zu einer tragfähigen Lösung und zur Stärkung ihrer Geschäftsbeziehung führen. Wunder kann die Mediation aber nicht vollbringen - manchmal bleibt ein Streit ungelöst bis ein Richter entscheidet.

Der Referent wies auf die verschiedenen Ordnungen und Normen des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins hin, in denen die Mediation erwähnt wird. So ist in den Ordnungen SIA 102, 103 und 105 (für Architektinnen, Ingenieurinnen und Landschaftsarchitektinnen) zu lesen: „*Sofern schriftlich vereinbart, ist über allfällige Streitigkeiten ...ein Mediationsverfahren durchzuführen*“. Die Parteien sollen sich also an das halten, was sie vereinbart haben. Und im Werkvertrag der KBOB (Konferenz der Bauorgane des Bundes) ist die auf Erfahrungswissen basierende Aussage enthalten, „*es lohnt sich in den meisten Fällen bei einem Streit zunächst in direkten Gesprächen eine gütliche Einigung zu suchen, wobei ebenfalls der Beizug eines Vermittlers/Schlichters zu prüfen ist*“.

Nebst den Kritikern und den Enthusiasten gebe es die Realisten. Diese sähen die Mediation mit viel Raum für Parteiautonomie als valable Alternative zur friedensrichterlichen Schlichtung und zur autoritativen Entscheidung des Schiedsgerichts. Und gerade im Baubereich gebe es viele Einsatzmöglichkeiten für die Mediation.